

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

21 (18.2.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 21.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Th. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Th. 60 Pf.

Samstag den 18. Februar.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[.] Durlach, 17. Febr. Vorigen Dienstag verließ der städtische Spitalverwalter Luger seine Wohnung, ohne Abends zur gewöhnlichen Stunde wieder nach Hause zu kommen. Da seine Angehörigen seit Kurzem Spuren großer Aufregtheit und geistiger Störung an ihm bemerkt hatten, so wurden sofort Nachforschungen gemacht, in Folge derer gestern der Leichnam des Ausgebliebenen in der Umgegend von Wörth (Rheinpfalz) mit deutlichen Zeichen von Selbstmord aufgefunden wurde. Man bringt den Vorfall in Verbindung mit stattgehabter Durchsicht der Einzugslisten des Verstorbenen für das sog. Dienstboteninstitut, wobei sich einige Unregelmäßigkeiten ergaben, deren Berichtigung, zumal förmliche Rechnung noch nicht gestellt war, und Luger sich in günstigen Vermögensverhältnissen befand, ein Leichtes gewesen wäre. In einem Briefe, datirt Mühlburg, 14. Febr., spricht der Verstorbene von „seiner Krankheit“, welche ihn zu dem verhängnißvollen Schritt treibe. Der Verstorbene galt als geachteter Mann, war seit 1846 Mitglied der hiesigen Feuerwehr, seit 1855 Spitalverwalter, und besaß die beiden Erinnerungszeichen für 1870-71, sowie das Ehrenzeichen für 25jährige Dienste in der freiwilligen Feuerwehr.

— Wer hätte in dem Großherzogthum Baden eine Interpellation erwartet, wie sie in der ersten Kammer gestellt worden ist? Sie lautet: „Hat die Regierung Kenntniß von der hochgradigen Verschuldung des kleinen und mittlern Bauernstandes aller Landestheile, und ist die Regierung bereit, Nachforschungen zu veranstalten und die Mittel zu erwägen, um den Folgen entgegenzuwirken?“

Deutsches Reich.

— Deutschland befindet sich seit längerer Zeit in der übeln Lage eines Hausbesizers, der von lauter schlimmen Nachbarn umgeben ist.

Feuilleton.

Am schnödes Gold.

Erzählung

von
Emilie Geinrichs.

(Fortsetzung.)

XII.

Es war elf Uhr Abends, eine herrliche, weiche Luft, alles still wie im Grabe. Die halbe Mondscheibe warf ihr dämmerndes Licht über die schlummernde Gegend und wob den magischen Duftschleier einer geheimnißvollen Welle über die gespenstischen Berggipfel.

In einen großen Schawl gehüllt, das Haupt mit einem schwarzen Schleier bedeckt, ging Elisabeth Weiland zur selben Stunde muthig die Berghöhe hinan.

Ruhig und fest im Bewußtsein eines guten Gewissens und der Erkenntniß, daß dieser Gang vielleicht das Schicksal ihres Bruders, wie auch ihre eigene Zukunft entscheiden und entwirren könne, — ging sie den schweren, nächtlichen Pfad; kein Schauer erfüllte ihre Seele, kein Grausen bannte ihren Fuß, als des Waldes Dunkel zuletzt sie aufnahm, als kein Mondlicht ihren Pfad mehr erhellte.

Kannte sie doch diese stillen Wege so gut, daß sie mit verbundenen Augen sie hätte gehen können. Mit geisterhaften Schritten huschte sie dahin, — dort war der Steinbruch und nun

Jeder von ihnen betheuert zwar, daß er mit den Anderen im besten Einvernehmen stehe, nirgends ist aber rechter Friede. Deutschland wendet alles auf, um den Frieden zu erhalten, kaum aber ist es ihm gelungen, ihn sicher zu stellen, so bricht an irgend einer Ecke wieder der Streit los. Selbst an dem Nachbarn, mit dem er ein förmliches Freundschaftsbündniß geschlossen, hat es wenig Freude, und möglicherweise kann ihm diese Freundschaft eines Tages theuer zu stehen kommen. Erstens bringt ihm die Friedensstifterrolle keinesweges Dank; im Gegentheil: höhnischen Udanke. Zweitens verfolgt jener Bundesgenosse seit längerer Zeit eine Bahn, die nur zum Verderben führen kann. Statt in seiner buntschekigen Verwandtschaft rückhaltlose Gerechtigkeit walten zu lassen, und einen zu behandeln wie den andern, verfolgt er den Weg der Bevorzugung, nicht aber etwa in deutschfreundlichem, sondern geradezu deutschfeindlichem Sinne. Also, dem Wortlaut nach Friede, thatsächlich aber Unfriede. Die andern Nachbarn aber freuen sich dessen, und da jener Bundesgenosse gerade in einem kleinen Familienzwiste begriffen ist, benutzen sie die Gelegenheit das Feuerchen zu schüren. Ja, das Steinchen ist im Rollen. England, das Rußland hinsichtlich seiner asiatischen Interessen gerne in Europa engagirt sehen möchte (dann kommt es am billigsten davon), soll seine Hand mit Hilfs-Geldern im Spiele haben. Gambetta-Frankreich unterhält eifrige Verbindungen mit Ignatiew-Afjakow-Rußland. Stobeleff geht nach Paris, vielleicht auch nach der Herzegovina. Oesterreich kommt möglicherweise in die Nothwendigkeit, Montenegro zu besetzen. Wird dann die panslavistische Meute aufgehalten sein? Deutschland wird sich auf Alles gefaßt machen müssen, und jedenfalls sind seine Leiter auch auf Alles gefaßt. Ist ein solches Charivari im europäischen Concert jemals gehört worden? Die einzige begründete Hoffnung auf Erhaltung des Friedens beruht jetzt noch auf dem Staatsrath von Giers, dem russischen Minister des Aeußern.

— wie schreckte sie jäh zusammen, als ein Wild durch's Gebüsch brach.

Schwankte dort ein Irrelicht? — Sie sah es deutlich, es kam vielleicht aus den Sümpfen der Tiefe. — Doch nein, — das Licht war ruhig, — Elisabeth drückte die Hände auf's Herz, um das heftige Klopfen desselben zu bewältigen. Ihr Auge blickte starr auf den hellen Punkt am Steinbruch.

Sie fürchtete nicht den Schatten irgend eines Ermordeten, keine Gespensterfurcht trübte ihren Blick; nur der Gedanke, daß jenes Licht ihr die Gewißheit ihres Schicksals besiegeln müsse, durchbebt sie schauernd vom Scheitel bis zur Sohle.

Geräuschlos schritt sie weiter, der leichte Fuß schien kaum den Boden zu berühren. Jetzt stand sie in der Nähe des verhängnißvollen Dornbusches, unweit des furchtbaren Abhanges. Sie konnte beim Schein des Lichtes, welches von einer Laterne herrührte, alles, was sich in dem kleinen Umkreise zutrug, genau übersehen.

Eine zwergartige Gestalt kauerte auf dem Boden und bemühte sich, das Gebüsch mit irgend einem scharfen Instrumente zu lichten. Dann wühlte sie in dem Dornbusch umher, entsefliche Flüche dabei ausstößend.

„Der Schuft, — hat alles Gold mitgenommen, uns die paar Silberlinge gelassen, möge er lebendig in der Hölle braten, er und seine ganze Sippschaft. Aber wart, Canaille! ich kenne Dein Versteck, — weiß auch, wo der

Viele glauben aber, daß er sich in der Umgebung der Ignatiew, Afjakow, Rattkow, nicht lange wird halten können. Giers ist der einzige Staatsmann im Auslande, der Vertrauen verdient und grade Wege wandeln will. Alles andere ist Intriguenspiel und das hat nie zum Guten geführt.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus hat die erste Berathung der bekannten kirchenpolitischen Vorlage zur Verweisung an eine besondere Kommission geführt. Eine Ausgleichung der Gegensätze ist nicht eingetreten, der Gesetzentwurf fand vielmehr energische Gegnerschaft auf liberaler und clerikaler Seite, da man in beiden Lagern gegen diskretionäre Befugnisse der Regierung argwöhnisch ist und eine grundsätzliche Lösung des Kulturkampfes — freilich von ganz entgegengesetzten Gesichtspunkten aus — gewünscht.

— Das deutsche Reich umfaßt nach der letzten Volkszählung 45,234,061 Köpfe. Wenn jeder Kopf oder Mund abstimmen dürfte über die Geseze und Einrichtungen, die wir uns geben, so würden die Frauen die Geseze geben, statt der Männer, denn der Frauen gibts 863,195 mehr als Männer. Nur ein Ländlein gibts, in welchem die Männer überwiegen, Schaumburg-Lippe mit einem Mehr von 80 Männern oder Solchen, die dafür gelten, wenn gezählt und nicht gewogen wird.

— Starker Tabak wurde dieser Tage in der Kammer in Bayern geraucht, aber kein Monopol-Tabak. Abg. Schels, ein bekannter Heißsporn, regte die Anti-Monopol-Debatte an, obgleich er selber, wie er sagte, in seinem Leben weder eine Pfeife Tabak, noch eine Cigarre geraucht hat. Er beantragte, den König zu erjuchen, daß er den bayerischen Bevollmächtigten im Reichsrathe gegen die Einführung des Monopols instruiere, und dieser Antrag wurde unter vielen kräftigen Reden mit großer Mehrzahl angenommen, obgleich ein paar Abgeordnete meinten, das Monopol werde und müsse kommen, das Reich brauche das Geld. Starker fast noch als

alte Schwarz liegt, bringe Dich noch an's Messer, sollst uns nicht umsonst betrogen haben. Sind alle mit einander feige Memmen, selbst die Mutter.“

Er sprang zornig empor und überrascht zuckte Elisabeth zusammen, als sie den Korbmacher-Jakob erkannte.

Wie von einer plötzlichen Eingebung geleitet, rief sie mit überlauter Stimme: „Jakob, wo hast Du Deine Mitschuldigen?“

Der Knabe stieß einen Schrei aus und sank vor Schrecken auf die Knie. Er vermochte nur eine schattenhafte Gestalt zu sehen und versuchte es schon im nächsten Moment, sich selber verspottend, den alten Troh zurückzurufen; es mußte ein Mensch sein, so gut wie der neugierige Weiland, dem er in jener Nacht einen Schlag auf den Kopf gegeben, daß er genug daran hatte. Warum sollte er nicht auch mit diesem Gespenst fertig werden?

„Gesteh!“ tönte es auf's neue, „oder Du sitzt morgen, sammt Vater und Mutter, im Gefängniß als Mörder des alten Pelzer!“

„Daß ich ein Narr wäre,“ schrie Jakob, wie eine Feder emporschnellend, „sei Du, wer Du bist, Gespenst, ich werde doch mit Dir fertig. Bist am Ende gar die vornehme Frau Weiland und bist gekommen, um den Schatz zu holen, von welchem ich Deinen naseweisen Mann mit einem Schlag verjagte. Ist er schon todt? Dann mag er den Schwarz grüßen, der ist schon bei seinem Gevatter in der Hölle.“

gegen das Monopol sprachen mehrere Abgeordnete, Schels, Kopp u. A., gegen die Minister, namentlich den Kultusminister Lutz, der für die Römlinge das Lamm ist, welches das himmelblaue bayerische Wasser trübt. Die Minister, klagten sie, seien nicht bayerisch blau, lieferten ein bayerisches Recht und eine bayerische Eigenthümlichkeit nach der andern an das Reich oder vielmehr an den „preussischen Einheitsstaat“ aus, so daß von dem hellen, wohllichen bayerischen Haus wenig übrig bleibe u. s. w. Wichtig für die Kenntniß der Stimmung in dem größten Staate nach Preußen sind diese Vorgänge immerhin.

Aus München wird als seltenes Ereigniß berichtet, daß der König Ludwig daselbst angekommen ist und sein Hoflager aufgeschlagen hat.

Die Untersuchung gegen den Fälscher Werner in Berlin, der den Knaben erschossen, ist eingestellt, da sich keine Schuld desselben herausgestellt hat.

Gotha, 11. Febr. Heute Nachmittag wurde Frau Anna Kiedinger aus Augsburg, Tochter des berühmten Universitätsprofessors Dr. v. Petenkosfer, mittelst Feuers bestattet. Es ist dies seit dem Bestehen des Verbrennungsofens die 69. Bestattung.

Oesterreichische Monarchie.

Die Gerüchte von ungeheuren Verlusten, welche der Kaiser von Oesterreich und seine Familie beim Bontour-Krach erlitten haben sollen, sind unbegründet. Der Kaiser und sein Vermögen hätten nie etwas mit Bontour und dessen Bank zu thun gehabt, erklärte der Verwalter des kaiserlichen Vermögens.

Frankreich.

In die Deiter und Geheimnisse der politischen Reaktion unseres Jahrhunderts haben vielleicht Wenige so tief hineingesehen wie der Staatsrath Lindworth. Er diente den Staatsmännern Guizot, Thiers und Metternich und auch anderen Männern als geheimer Spion höherer Sorte, auch oft einem wider den andern und ließ sich von allen dafür bezahlen und mästen. In manchem Zeitroman spielt er die Rolle des Jesuiten und bösen Geistes. Er brachte es dabei zu 85 Jahren und ist jetzt in Paris gestorben. Sein Enkel ist Privatsekretär Gambetta's.

Heiteres Aufsehen erregte in Paris die magnetische Vorstellung eines Professors. Nachdem derselbe das Publikum durch seine Wunderthaten verblüfft hatte, erklärte er, daß alles Schwindel sei. Und er und ein wohl-

bekannter Mathematiker setzten die Kunstgriffe unter Begleitung von Beispielen auseinander. Dies erregte den Zorn des gleichfalls anwesenden Magnetiseurs Donato. Man rief ihm zu: er solle „einen der Professoren magnetisiren“, was er verweigerte mit der Antwort: Er sei als Zuschauer hier. Hierauf erhob sich ein ungeheures Hallo. Die Produktionen der beiden Gelehrten enthielten zwar nicht das Einschläfern fremder Personen, aber sie durchstachen Fremden schmerzlos den Arm und ließen durch das übliche weibliche Medium alle Wunder vollführen, welche sonst der Magnetiseur Donato zeigt.

Großbritannien.

Es ist gut, daß die Kaiserin Elisabeth keine Dichterin ist. Bei ihrer ersten diesjährigen Fuchsjagd in England ritt sie ihren Pegasus, eine dunkelbraune Stute; es ging 1 Stunde 20 Minuten lang in so furchtbarem Tempo über Stock und Stein und Gräben hinter dem Fuchs her, daß das Pferd zusammenbrach und gelötet werden mußte. Die letzten Sprünge der kaiserlichen Jägerin waren so vertwegen, daß ihr nur drei von allen Fuchsjägern zu folgen wagten.

In Birmingham in England stand dieser Tage eine junge Dame Namens Mary Jane Farnear vor Gericht, die durch mehrere Jahre als Lord Arthur Pelham Clinton auftrat und in dieser Männerrolle einige Herren um mehr als 7000 Pfd. St. unter allerlei Vorspiegelungen zu beschwindeln verstanden hat. Nicht genug daran. Der falsche Lord war auch Curmager erster Klasse und unterhielt mit mehreren jungen Damen zärtliche Liebesverhältnisse. Eine derselben nahm sich die plötzliche Verwandlung des Lords in eine Lady so sehr zu Herzen, daß sie dem Wahnsinn verfiel und in eine Irrenanstalt überführt werden mußte. Die Untersuchung ist noch nicht beendet.

Italien.

„Garibaldi wieder außer Bett, seine Psyche ausgezeichnet.“ So telegraphirte der Leibarzt, den König Humbert an Garibaldi's Krankenbett in Neapel gesandt hatte, nach Rom zurück. Die Psyche ist so munter, daß der Alte schon wieder darüber nachdenkt, welche Völkerschaft er befreien könnte, wenn auch nur brieflich.

Amerika.

Der Tabakfarmer und Millionär Lorillard, ein Hauptportsmann, hat sich mit seinen Rennpferden im vorigen Jahre Preise im Betrag von 270,905 Dollars

(1,150,000 Mark) verdient. Davon könnte Mancher, der nicht Millionär ist, bequemer leben.

Am amerikanischen Börsenhimmel will man die Anzeigen eines bevorstehenden colossalen Krachs bemerkt haben. Die augenblicklichen Speculationsumfänge in Getreide übersteigen die letzte Ernte wohl um das Zehnfache.

In Staate Kentucky starb kürzlich ein Mann, der von seinen Eltern als Säugling in dem Appallachengebirge ausgelegt wurde. Eine Bärgin fand ihn und nahm sich seiner als sorgsame Mutter an. Im Alter von 10 Jahren wurde er von Jägern gefunden, die ihn mitnehmen wollten, ihn aber nur mit Anstrengung aller Kräfte überwältigen konnten. Er wollte keine Nahrung zu sich nehmen als Bärenmilch und nur allmählich gewöhnte er sich an andere Kost. Die Geschichte wird von einer Kentuckyer Zeitung verbürgt und die amerikanischen Zeitungen lügen bekanntlich niemals.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

9.-16. Febr. In vergangener Woche ist auf den europäischen Börsen allgemeine Besserung eingetreten, wenn auch noch mannichfache Schwankungen zu verzeichnen sind: — von Paris wurden vertrauensvollere Nachrichten verendet und wegen der ägyptischen Frage ist man ohne Besorgniß.

Auch auswärtige Renten verkehrten fest mit Ausnahme der russischen Werthe.

Geld sehr flüchtig.

Course vom 9. Febr.	Course vom 16. Febr.
Oester. Credit-Aktien 249 ¹ / ₂	267
Staatsbahn 252	259 ¹ / ₂
Galiz. Eisen-Aktien 246	251
Lombarden 106	109
4% Ungar. 71 ¹ / ₂	73 ¹ / ₂
4% russ. Obligationen 70 ¹ / ₂	71

Schöffengerichts-Bericht.

Durlach, 13. Febr. In der heutigen Schöffengerichtssitzung, in welcher die Herren Wilhelm Grünwedel, Bierbrauer von Jöhlingen, und Fabrikant Heinrich Renz von hier als Schöffen anwohnten, ist folgendes:

1) Georg Friedrich Walz und Karl Franz Huber, beide von Berghausen, wurden wegen Schmähung öffentlicher Diener zu einer Geldstrafe von je 10 Mk. verurtheilt.

2) Gegen Karoline Goldschmidt von Durlach, wohnhaft in Aue, wurde wegen Forstdiebstahls zur Veräußerung eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen erkannt.

Die Privatanklage des Karl Wagner und der Mina Wagner von hier gegen Löwenwirth Ernst Derrer Eheleute hier wegen Verleumdung, fand durch Vergleich ihre Erledigung.

Angst und den Jubel ihrer Seele in einem erlösenden Dankgebet auszustößen.

Als sie sich von der ungeheuern Aufregung ein wenig erholt hatte, ging sie leise hinüber in des Brubers Kammer, um Adelheid am Krankenbette abzulösen.

Der Kranke schlief schon seit zwei Stunden ruhig und fest, — eine günstige Krisis schien einzutreten.

„Schlafe auch Du ruhig, meine Liebe!“ flüsterte Elisabeth, „hoffentlich wird auch unserm dunklen Geschick bald eine günstige Krise lächeln.“

„Ja, so hoffe ich fest,“ sprach Adelheid zuversichtlich, „Gott, der kein Verbrechen ungesühnt läßt, wird alles zum besten wenden.“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

In einem Fremdenbuche des Thüringer Waldes hatte ein sentimentales Mädchen folgende Verse hinterlassen:

„Unter diesen schönen Bäumen
Wohlt' mein Dasein ich verträumen.“
Auguste A.

Ein Praktikus schrieb darunter:

„Anfuh, Auguste,
Heirathen mußte!“

Eine Nähterin Lämmermann in Augsburg verschickte unter der Hand Mädchen in ein schlechtes Haus in der Schweiz a 42 Mt. Sündenlohn. Bei der zweiten Sendung wurde sie entlarvt und bekam 2 Monat Gefängniß.

Elisabeth hielt sich entsezt und von Grausen geschüttelt an einem Baume fest.

„Jakob! Jakob!“ brachte sie mühsam hervor, indem sie sich in den Schatten zurückzog, „was hat der redliche Weiland mit Euch zu schaffen?“

„Nun, das hab' ich dem Horcher gezeigt, und werde Dir's auch zeigen, Gespenst. Sollst nicht lebendig von der Höhe kommen. Was habt Ihr redlichen Menschen in der Nacht am Steinbruch zu thun? Wer sich hier sehen läßt, der wird todtgeschlagen wie Dein redlicher Weiland, der sich nur herausgeschlichen hatte, um den Schatz zu stehlen.“

„Er hatte keinen Antheil daran!“ tönte Elisabeths Stimme wie Jubel aus der Brust.

„Bah, was wollte der Dummkopf hier, — der gehörte in's Bett und nicht bei den Feuerhunden am Steinbruch. Wenn jeder Redliche seinen Antheil haben wollte, was bliebe dann für unsereins übrig?“

„Wo ist der Mörder, Moritz Weise?“

„Suche ihn, so wirst Du ihn finden,“ hohnlachte Jakob, mit einem Sprunge wie eine Tigerkake in's Dunkel hineinschießend.

Aber Elisabeth war noch behender als der Knabe, ihre Augen, jetzt an die Dunkelheit gewöhnt, vermochten die Gestalt des kleinen, gefährlichen Feindes sehr wohl zu unterscheiden.

„Jakob, zeige den Weise beim Gerichte an, sonst kommt Ihr Alle schon morgen in's Gefängniß. Du weißt es nicht, wo sich der

Mörder versteckt hält; Weiland weiß es und wird ihn dem Gericht überliefern.“

So rief Elisabeth mit dumpfer Stimme.

Der Knabe brach vor Wuth die Büsche ab und schüttelte ingrimmig die jungen Bäume.

„Was weiß der Weiland von dem Mörder?“

„Meint er vielleicht, weil er hier oben gehorcht, wisse er, wo Moritz Weise sein Nest hat? Ich aber weiß es und liefere den Hund an's Messer. Zuerst will ich mit Dir anfangen, Du Gespenst!“

Elisabeth wußte jetzt genug, ihr Herz wollte zerspringen vor Freude und Jubel.

Mit bewunderungswürdiger Sicherheit schlüpfte sie einem schlanken Rehe gleich zwischen Baum und Strauch hindurch und hatte bald den rechten Pfad erreicht.

Jetzt galt es freilich einen bedeutenden Vorsprung zu gewinnen, um von dem Burschen im Freien nicht erreicht zu werden. Sie horchte einen Augenblick und hörte die Zweige und Büsche knacken, als bräche ein Wild sich Bahn.

Flüchtigen Schrittes eilte sie weiter und erreichte glücklich den Saum des Waldes. Wie flog sie den Abhang hinab, da der Kobold ihr von einer anderen Seite her vielleicht den Weg noch sperren konnte.

Jetzt hatte sie ihr Heim wieder erreicht; unbemerkt gelangte sie in den Hof, wo sie den treuen Karo beruhigte, das Thor mit zitternden Händen verriegelte und nach zwei Minuten in ihrer Kammer auf den Knien lag, um die

Nr. 4019. In der Zeit vom 11. d. M. Nachts 10 Uhr bis zum 13. d. M. Morgens wurde dem Blumewirthe Rudolf Klein in Durlach aus seinem Comptoir eine Pelzmütze von gelb-braunem Fischeotterpelz, mit violetem Seidenfutter gefüttert, ohne Schild, entwendet.

Jch bitte um Fahndung. Karlsruhe, 15. Febr. 1882. Großh. Staatsanwaltschaft. Der Amtsanwalt: Dr. Mähling.

Haus- und Fabrikversteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung versteigere ich

Montag, 20. Februar, Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Durlach das dem Kaufmann Adolf Hurst von Karlsruhe gehörige, unter Haus Nr. 28 in der Pfingststadt hier gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheuer, Stallung, Waschküche, Fabrikträmen und sonstiger Zugehör, worin eine Cigarrenfabrik betrieben worden ist, geschätzt zu 18,000 M.

Dieses Anwesen eignet sich auch für jedes andere größere Geschäft, insbesondere wegen der daran vorbeifließenden Pfingstbach zum Betrieb einer Gerberei.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Hiervon erhält der z. Z. an unbekanntem Orte abwesende Eigentümer Adolf Hurst durch diese öffentliche Zustellung Nachricht, womit derselbe unter gleichzeitiger Eröffnung der Schätzung zu dem Versteigerungstermine mit dem Bedeuten vorgeladen wird:

- a. daß in dem Termine seine Einvernahme über die angemeldeten Forderungen der Pfandgläubiger und deren Nichtigstellung erfolgt,
b. daß der Steigerungspreis baar zu bezahlen ist und daß, wenn der Schuldner die Versteigerung auf Zahlungsziele wünschen sollte, er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine spätestens 9 Tage vor der Versteigerung nachzusuchende richterliche Verfügung beizubringen habe. (§. 40 B.-O., bad. Einf.-G. zu R.-Z.-Ges. §. 91-93),
c. daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten 8 Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgerichte hier vorzubringen sind. (§§. 59 u. 60 bad. Einf.-G. zu den R.-Z.-Ges.)
d. daß alle weiteren Zustellungen an Adolf Hurst durch Anheften des zuzustellenden Schriftstücks an der hiesigen Gerichtstafel erfolgen werden.

Durlach, 9. Jan. 1882. Der Großh. Notar: H. Buch.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Katastervermessung.

Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Söllingen ist Tagfahrt auf

Montag den 20. d. M., Morgens 8 Uhr,

im Rathhause in Söllingen anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspektor vorgetragen werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß §. 93 dritter Abfah der Vermessungsanweisung Großh. Finanzministeriums vom 9. Aug. 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe den 13. Februar 1882.

Der Großh. Vermessungs-Inspektor.

Kaffee-Versand aus Hamburg.

in sorgfältig ausgesuchter Qualität, unter gänzlicher Vermeidung aller gefärbten Sorten versenden in Postsäckchen von Netto 9 1/2 Pfund zollfrei und franco incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. pr. 1/2 Ko. Santos, gut, u. kräftig... Mk. 1.00 Java, gelb, fein... Mk. 1.30 Campinas, sehr gut... 1.05 Java, Perl, fein... 1.40 Guatemala, grünl. fein... 1.15 Monado, gelb, sehr fein... 1.45 Maracalbo, gelb, sehr f... 1.25 Ceylon, grünl., sehr fein... 1.40 Preis-Courant für Kaffee und Thee gratis.

Schlüter & Co. in Hamburg.

Karlsruhe.

Schuh- und Stiefellager.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Schuhwaaren in nur gutem Fabrikat und äußerst billig gestellten Preisen. Besonders mache auf eine große Auswahl von guten Arbeiter-Rohrstiefeln, von Mk. 6.50. an, aufmerksam.

Karl Kühn,

Kronenstr. 26, dem „Reichsadler“ gegenüber.

Neue patentirte Sicherheits-Feuerzündler.

1 Packet enthält 100 Zündler und kostet nur 40 Pf., bei Julius Loeffel und G. F. Blum in Durlach und Louis Benz in Rönigsbad.

Burbach.

Holzversteigerung.

Nr. 45. Die Gemeinde Burbach versteigert am

Montag, 20. Februar,

54 Stamm Eichen, 6 Stamm Birken, Nuz-, Bau- und Wagnerholz, 55 buchene Leiterstangen, 20 Ster eichen Scheit- und 11 Ster Prügelholz;

Dienstag, 21. Februar:

80 Ster buchen Scheit-, 50 Ster gemischtes Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag bei der Schöllbronner Mühle, am zweiten Tag beim Rathhaus dahier, jeweils Vormittags 9 Uhr.

Burbach, 14. Febr. 1882.

Der Gemeinderath:

Arztmann, Bürgermstr.

Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Der

Pferch wird **Samstag, 18. d. M.,** Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Rathhause auf 14 Nächte versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sombergers

Börsen-Comptoir

empfeht sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Aulehens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffer und Coupons und sonstigen nachtheiligen Effecten.

Kohlen.

Anthracit, Braunkohlen-Briquettes, Rührer Stückkohlen, Gewasch. Rührkohlen, Fettschrot, Schmiedekohlen, Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte,

empfehlen wir ab unserm Lager und in Wagenladungen von 200 Ztr. nach allen Eisenbahnstationen.

Herr G. F. Blum hier nimmt Bestellungen und Zahlungen für uns an.

Straub & Cie.

Ein schwarzer Rock mit Hose und Weste sind zu verkaufen Hauptstraße 61.

Spizer, ein schwarzer, wachtaugen, samer, ist zu verkaufen Hauptstraße 30.

Herrenstraße 30 ist auf April eine kleine Wohnung zu vermieten.

Dünger.

Trockenen und grünen Leimfuchen hat zu verkaufen Heinrich Döttinger.

Wegen Wegzugs ist eine Wohnung von 2 Zimmern und allem Zugehör auf April zu vermieten. Näheres Mühlstraße 2, 2. St.

Herrenstraße Nr. 23 ist ein Zimmer auf April zu vermieten.

Herrenstraße 23 ist auf April eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche und Zugehör zu vermieten.

Verloren.

Am jüngsten Montag ist in der Nähe des Durlacher Thors zu Karlsruhe ein **Pelz** (Boa) verloren gegangen; der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung bei der Expedition d. Bl. zurückgeben.

Konfirmanden-Röcke,

zwei gut erhaltene, sind billig zu verkaufen

Lammstraße 35, 2. Stock.

Eine Wohnung sammt Zugehör ist auf April zu vermieten

Jägerstraße 10.

Dr. Pattisons Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen

Gicht u. Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendentweh.

In Paketen zu Mk. 1. und halben zu 60 Pf. bei

Julius Loeffel in Durlach.

Konfirmanden-Kleiderstoffe,

für Knaben und Mädchen, in großer Auswahl zu den reellsten billigsten Preisen empfehle bestens

Julius Hochschild, Adlerstraße.

Gegen Husten

empfehle ich:

Brust-, Malz-, Kräuter-, Nichtenadeln- u. Gummi-Bonbons, sowie beste Isl. Moos-Caramellen.

F. W. Stengel.

Täglich frisch gewässerte

Stockfische

empfeht

C. Korn, 47 Hauptstraße 47.

Kaffee, Thee, Cacao, Vanille aus Hamburg. Der vorzüglichste Kaffee... Straub & Cie. in Hamburg, an der Koppel 50. (Preis-Courant gratis.)

Caffee

reinschmeckenden,
pr. 1 Pfd. **75** und **70** Pf.
bei Abnahme von 5 Pfd. empfiehlt
F. W. Stengel.

Caffee

per Pfd. **80** Pf., empfiehlt in
reinschmeckender Qualität
G. F. Blum,
Hauptstraße 28.

Morgen Sonntag:
Berliner Pfannkuchen,
sowie
Fastnachtsküchlein,
Torten,
Kuchen,
Befenbünd,
kleine Törtchen

re. empfiehlt
Ludwig Reissner.

! Schwarzbrot !

3 Pfund zu **30** Pf., empfiehlt
F. Rindler.

Wohnungs-Gesuch.

Es wird eine Wohnung von
2-3 Zimmern sammt Zugehör auf
1. März oder auch sogleich zu
mieten gesucht; zu erfragen im
Badischen Hof.

Gutes Nuzöl,

sowie Sauerkraut und eingemachte
Bohnen sind zu haben
Kellerstraße 1.

Aue.

Am kommenden Sonntag, von
Abends 6 Uhr ab, ist meine Wirth-
schaft für eine geschlossene Gesell-
schaft reservirt.

Cramer zum Schwan.

Heute (Freitag) Abend:
Frische

Leber- u. Griebenwürste
empfehlen

Grimm zum Engel.

[Durlach.] Alle Sorten **Weiß-
mehl,** feinstes **Kaisermehl,**
Brodmehl, **Welshkorngries**
und **Tafelgries,** sowie **Aleie** u.
Futtermehl bringe zu billigen
Preisen in empfehlende Erinnerung.

F. Hesselbacher Wth.
am Markt.

**Indische
Toiletten- & Kinderschwämme**
empfehlen sehr preiswürdig

G. F. Blum,
Hauptstraße 28.

Heu, einige Zentner, sind
zu verkaufen
Jägerstraße 25.

Amalienbad Durlach.

Dienstag (Fastnacht) den 21. Februar findet

Tanz-Vergnügen

mit verstärktem Orchester statt.

Von Abends 7 Uhr an:

Masken-Ball.



wozu ich mit dem Anfügen ergebenst
einlade, daß nur ausländigen Masken
der Zutritt gestattet ist, und daß die
6 schönsten Masken prämiirt
werden.



Ergebenster
K. Weisz.

NB. Eine Maskengarderobe wird aufgestellt sein.

Männergesangsverein Durlach.

Programm

für die große theatralisch-humoristische

Faschings-Vorstellung,

gegeben von dem „Männergesangsverein“ der allerbühnlichen
Residenzstadt Baden-Durlach
in der neu erbauten, frisch parquettirten und geschmackvoll decorirten
Genter'schen Bierhalle.

Erste Vorstellung:

Dienstag den 21. Februar

für die Mitglieder und deren Familienangehörigen.

Zweite Vorstellung:

Sonntag den 26. Februar

für das Gesammtpublikum.

I. Abtheilung.

- 1) Produktion der Vereinskapelle.
- 2) Prolog.
- 3) Der Versteinbender.
- 4) Fallt in erster Vorstellung wegen Unpäßlichkeit der Fräulein
Oscadinka weg.
- 5) Engagements-Gesuch.
- 6) Des Friseurs letztes Stündlein (komisches Couplet).
- 7) Chorgesang sämtlicher Narren.

II. Abtheilung.

- 8) Ouverture, Vortrag der Vereinskapelle.
- 9) Auftreten der berühmten Chinesen Baschichteltrik und dessen
Elephanten Bamba Zambora oder Was heißt mich da, mit ihren
unübertrefflichen Leistungen sowohl auf ebenem Boden als auf dem
hohen Seil, bei bulgarischer Beleuchtung.
- 10) Das Zwerg-Quartett, gesungen von 6 Niesenzwergchen.
- 11) Ein Jägerfrühstück mit obligatem Champagner und Bären-
schinken.
- 12) Schütze und Müller, vormals Gisele und Beisele.

III. Abtheilung.

- 13) Auf hohem Roffe (muß wegen heilbarer Klauenseuche des
Pferds wegfallen).
 - 14) Ein Kaffee-Kränzchen, humoristisch-komisches Duett für zwei
ältere Damen.
 - 15) Wäffikus, humoristische Soloscene.
 - 16) Hohe Gäste, humoristische Verwechslungstragödie in einem Auf-
zug ohne Vor- und Nachspiel.
- Das Ende findet nach Schluß der Vorstellung statt.**
Hunde und **Rheumatismus** bittet man wegen Mangels an
Raum zu Hause zu lassen.
Der Saal wird durch 4 Oefen gut geheizt und ist elektrisch und
bengalisch beleuchtet. Auch ist für gute **Restauration** innerhalb des
Saales bestens gesorgt.

Das Narren-Komitee.

Eintrittskarten bei **L. Reissner** und **Dul. Hochschild,**
sowie Abends am Eingang zum Saalbau.

Volksbank Durlach E. G.

Behufs Abrechnung bitten wir die Mitglieder um Abgabe ihrer
Einlagebücher an unsere Kasse dahier.
Durlach den 16. Februar 1882.

Der Vorstand.

Engelhard's Isländ. Moos-Pasta.
In den Apotheken. Schachtel 75 Pf.

Turn-Verein Durlach.

Gut Heil!

Samstag den 18. Februar,
Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal
Monatsversammlung
statt, wozu die verehelichen Mit-
glieder zu zahlreichem Besuche
eingeladen werden.

Der Vorstand.

Zu dem am **Montag den 20.**
Februar, Abends 8 Uhr, im
Vereinslokal stattfindenden
humoristischen Aneignabend
werden sämtliche Mitglieder er-
sucht, zahlreich zu erscheinen.
Närrische Kopfbedeckung obliga-
torisch. **Der Aneignwart.**

Adler — Gröbningen.

Kommenden Sonntag, 19. Febr.,
wird bei mir bei gut besetztem
Orchester

Tanzmusik

stattfinden, wozu ich Freunde dieses
Vergnügens hiermit einlade.

Kurzmann zum Adler.

Konfirmandenrock,

ein gut erhaltener, ist zu verkaufen
Kellerstraße 33.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Tief betrübt machen
wir Freunden und Bekannten
die traurige Mittheilung, daß
unser lieber Gatte, Vater und
Schwiegervater

Christian Luger,

Spitalverwalter,

uns durch den Tod schnell und
unerwartet entrißen wurde.

Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Durlach, 17. Febr. 1882.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 19. Febr. 1882.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Dekan Bechtel.
2) In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Baromet. Stand:	17. Febr.
Sehr trocken	97
Bekändig	97
Schön Wetter	97
Veränderlich	97
Regen, Wind	97
Bist Regen	97
Sturm	97
Temperatur: + 1 1/2° K. Wind: SW	

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 19. Febr. 27. Ab. Vorst.
Zum ersten Male: **Robert u. Vertram,**
Poffe mit Gesang und Tanz in 4 Akten
von Gustav Räder. Anfang 6 Uhr.

Geburts-Anzeige.

Johann Heinrich Gottschalk, Sergeant
im Schleswig-Holstein'schen Infanterieregiment
Nr. 15 in Straßburg, und Sophie Magda-
lena Wadershaner von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

15. Febr.: Christine u. Karoline (Zwillinge),
B. Karl Wadenhut, Schmied.
15. " Julius Karl, Bat. Ernst Korn,
Schlosser.
15. " Lina Luise, B. Adam Wieland,
Wirth.
16. " Magdalena Wilhelmine, B. Leo-
pold Kap. Maurer.
17. " Karoline Lisette, Bat. Leopold
Meier, Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach